Studienleiter Dr. Eberhard Pausch: Begrüßung und Einführung zur Diskursinsel „Kritik der Unheilsmacht“ (25. Februar 2022, Beginn 19.00 Uhr)

Europa im Jahr 1924: Das Jahr beginnt mit der Nachricht vom Tode Lenins. Stalin wird der neue Machthaber in der Sowjetunion werden.

Deutschland im Jahr 1924: Die Inflation ist überstanden. Im letzten Jahr der Reichspräsidentschaft Friedrich Eberts beginnen die wenigen Goldenen 20er Jahre der „Weimarer Republik“. Die Wirtschaft stabilisiert sich, das Kulturleben sprudelt geradezu über. Subkultur gibt es natürlich auch: Weltschlager aller Weltschlager ist *„Ausgerechnet Bananen“,* gefolgt von Titeln wie „*Da spricht der Tuthankhamen, dass sich die Leut‘ nicht schamen*“ und „*Josef, ach Josef, was bist du so keusch!“* In Hannover aber steht mit Haarmann ein Massenmörder vor Gericht. In München wiederum wird ein künftiger Massenmörder namens Adolf Hitler zu fünf Jahren Gefängnis verklagt. Er wird aber leichte Haft bekommen und schon nach wenigen Monaten entlassen werden.

Frankfurt am Main im Jahr 1924: Zwei Reichstagswahlen und die Wahl des Stadtparlaments finden statt. Die SPD wird überall stärkste Partei. Im Reich aber bleibt sie in der Opposition. In Frankfurt selbst wird ein neuer Oberbürgermeister namens Ludwig Landmann gewählt. Aus heutiger Sicht ein Wohltäter der Stadt, aus der Sicht der späteren braunen Machthaber aber ein Feind – und vor allem ein Jude! Landmann musste im Dritten Reich untertauchen. Er verhungerte kurz vor Kriegsende im März 1945.

Nochmals Frankfurt 1924: Das Institut für Sozialforschung wird gegründet. Dort sammeln sich marxistisch inspirierte Wissenschaftler*innen, denen die SPD zu weich und reformerisch und der Sowjetkommunismus zu doktrinär und zu gewalttätig war. Der erste Direktor hieß Carl Grünberg. Unter seinem Nachfolger Max Horkheimer sollte sich die originäre Frankfurter Schule etablieren. Zusammen mit seinem Freund Theodor W. Adorno schrieb Horkheimer im Exil der 1940er Jahre dasjenige Schlüsselwerk, dem unsere heutige Veranstaltung gewidmet ist: die „**Dialektik der Aufklärung**“.

Ich freue mich, dass wir heute einen Experten zu Gast haben, der uns einen Einblick in dieses Werk geben kann und dies unter den Gesichtspunkten der Werkentstehung und seiner wesentlichen Inhalte tun wird. Ich begrüße recht herzlich Herrn PD Dr. **Martin Mittelmeier** in unserer Mitte. Herr Mittelmeier, geboren 1971, ist promovierter Komparatist und hat mehrere Arbeiten zur Philologie und Philosophie veröffentlicht. Seit 2012 leitet er das Programm des Eichborn Verlags in Köln. An der dortigen Universität ist er Honorarprofessor am Institut für deutsche Sprache und Literatur. Bereits vor einigen Jahren hat er ein Buch über „Adorno in Neapel" veröffentlicht, Ende 2021 folgte sein aktuelles Buch mit dem Titel „Freiheit und Finsternis". Es widmet sich der „Dialektik der Aufklärung".

Ebenso herzlich begrüße ich Frau Dr. **Liane Bednarz**, Juristin und Publizistin. Frau Bednarz hat schon in vielen renommierten Zeitungen und anderen Medien veröffentlicht. Sie untersucht mit unbestechlicher Urteilskraft unter anderem populistische Bewegungen in Gesellschaft und Kirchen. Ihr 2018 erstmals erschienenes Buch „Die Angstprediger" fand bundesweite Resonanz. Frau Bednarz ist ein liberal-konservatives Mitglied der CDU und legt sehr viel Wert darauf, extremistische Gedanken und die Menschen, die solche Gedanken verbreiten, kritisch zu beleuchten – ob es dabei um die AfD geht oder utopistisch gesinnte Linksprotestant*innen. Ich freue mich darauf, mit Ihnen beiden diskutieren zu dürfen!

Noch ein aktuelles und persönliches Wort zu Beginn: **Krieg ist das absolute „Gegenereignis" zu Aufklärung.** Denn bevor Kriege beginnen, sind Wahrheit und Vernunft schon gestorben. Ich setze meine Hoffnung daher auf eine **„Aufklärung 2.0"**. Letztlich müsste das auch die Zielrichtung der Frankfurter Schule sein – wenn sie sich denn recht verstünde …

Genug nun der Vorrede. Ich bin neugierig auf den Einblick, den uns Herr Mittelmeier in seine Rekonstruktion der Genese und des Inhalts der „**Dialektik der Aufklärung**" geben wird. Lieber Herr Mittelmeier, Sie haben das Wort!